

**Pränumerationspreis:**  
für Ungos mit Zustellung oder Provinz  
mit Frachtpostverendung:  
ganzzährig . . . . . R. 16.—  
halbjährig . . . . . R. 8.—  
vierteljährig . . . . . R. 4.—  
Eingelne Sonntag-Nummern 20  
P., eingelne Donnerstags-Num-  
mern 12 P.

Redaktion und Administration  
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag und Donnerstag.

# Ungos

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreis:**  
für Ungos mit Zustellung oder Provinz  
mit Frachtpostverendung:  
ganzzährig . . . . . R. 16.—  
halbjährig . . . . . R. 8.—  
vierteljährig . . . . . R. 4.—  
Eingelne Sonntag-Nummern 20  
P., eingelne Donnerstags-Num-  
mern 12 P.

Redaktion und Administration  
Donnagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 65.

Ungos, Donnerstag, 15. August 1901.

IX. Jahrgang.

## Öffentliche Badeanstalten.

Ungos, 14. August.

Mit den ersten Anfängen der Kultur im grauen Alterthum hat sich bei den Völkern auch instinktiv die Bedeutung des Badens in hygienischer Beziehung von selbst aufgedrängt; ja noch mehr: bei den Völkern des Orients galt das Bad nicht nur als Mittel zur körperlichen Reinigung, sondern auch als Sinnbild der moralischen Reinheit.

Ist doch in der christlichen Religion das Besprengen des Täuflings mit Wasser ein Symptom der Abwaschung der Erbsünde von dem ins Christenthum aufgenommenen neuen Weltbürger.

Durch alle Zeitepochen, bei allen Völkern kam die Wichtigkeit des Badens selbst bei den untersten Schichten des Volkes zur Erkenntnis. Wie sich das Badewesen bei den Griechen und Römern ausgebildet, davon ist unsere in der Kultur so fortgeschrittene Gesellschaft noch weit zurück und entwickelt sich das Badewesen in der Neuzeit nur einseitig und zwar im Sinne des Luxus und zu Gunsten der Reichen. Für das Gros der Völker, für den ärmeren Theil derselben, wird die hygienische Bedeutung der Bäder noch viel zu wenig gewürdigt.

In den modernen Staaten wird unendlich viel zur Hebung der Gesundheitspflege gethan; so wird in den Schulen das Turnen zum Zwecke der physischen Kräftigung des Körpers obligat eingeführt, allein man scheint zu vergessen, daß das Baden für die Gesundheit und Kräftigung des Körpers vielleicht noch von eminenterer Bedeutung ist, als das Turnen und in dieser Hinsicht wird es dem Volke selbst überlassen, sich das Wasser zunutze zu machen nach Willkür. Allein die großen Massen des Volkes bedürfen der Leitung und der Führung in allen Dingen, die ihr Wohlergehen erheischt und hiezu ist der Staat berufen. Demnach wäre es auch Aufgabe des Staates, die Regelung des Badewesens gesetzlich anzubahnen.

Unseres Erachtens wäre es notwendig, in jeder Stadt in jeder Gemeinde ein öffentliches Bad zu errichten; ein Bad das jeder Bürger, jede Familie unentgeltlich benutzen könnte! die Errichtung und Erhaltung solcher öffentlicher Badeanstalten wäre Pflicht der Kommune und da es sich nur zunächst um reines Badewasser, um Regelung des Zu- und Abflusses des Wassers, sowie hauptsächlich um Absonderung der Geschlechter, so wie um Vorsorge gegen Verunglückung bei dem Baden handelt, bedürfen derlei Volksbäder nur der ortspolizeilichen Ueberwachung.

Betrachten wir, wie es heute außerhalb der auf Spekulation gegründeten Badeanstalten die nur den Vermögenden zugänglich sind, mit dem Baden aussteht.

Kaum daß die Sonnenstrahlen die Wä-  
fer in den Flüssen, Bächen oder Sümpfen

bis auf 130 R. zu erwärmen vermögen, sieht man schon die liebe Jugend beiderlei Geschlechtes in völlig nacktem Zustand in denselben sich den ganzen Tag über herumtummeln; später gesellen sich auch die Erwachsenen hinzu. Führt ein Fluß oder wasserreicherer Bach durch ein Dorf oder einen Marktflecken, da sehen wir bei hellem Tage Erwachsene beiderlei Geschlechtes gemeinschaftlich und sich gegenseitig belustigend im Wasser sans gêne herumtummeln, im Dorfe meist zur Nachtzeit, in den Marktflecken oder kleineren Städten bei hellem Sonnenschein zur beliebigen Tageszeit, nicht ohne schaulustigem Publikum jeglichen Alters und Geschlechtes. Das Bedürfnis nach dem frischen, erquickenden Badewasser, sowie die Gewohnheit, in nicht abgeschlossenen Räumen baden zu müssen, stumpft eben das Zart- und Schamgefühl ab. Nicht nur im Wasser, sondern an den Ufern desselben sieht man oft halberwachsene Burschen im Adamskleide herumstehen oder sich herumbalgen, an Stellen an denen öffentliche Wege vorüber führen. Und wir fragen, sind solche Zustände für jedes nicht verrohte Gemüth nicht empörend? Dürfen die herufenen Volkserzieher, solchen moralischen Unfug dulden? Gewiß nicht! Aber was sollen sie dagegen thun; Haben sie ein anderes Mittel dagegen einzuschreiten als das der Belehrung? Nein es giebt hier, keine andere Hilfe, den öffentlichen Anstand zu wahren und die Verwilderung des Sittlichkeitsgefühls zu verhüten, als energisches Eingreifen der Staatsgewalt. Erst dann, wenn genügende Badeplätze vorhanden, und für das Nöthigste gesorgt, werden die gegenwärtigen Bemühungen der Behörde, das Baden an verbotenen Plätzen zu verhindern, vom Erfolge begleitet sein. Wir wollen nicht in Uebred stellen, daß selbst bei Diktirungen strengster Strafen, doch Uebertretungen und Unglücksfälle vorkommen werden, dann kann man aber Niemanden einen Vorwurf machen und Jeder wird das bekommen was er verdient.

Aber noch einen andern Grund gibt es dafür, daß der Staat sich des öffentlichen Badewesens annehme. Keine Badefaison geht vorüber, in der nicht zahlreiche Fälle des Ertrinkens wegen Unvorsichtigkeit vorkämen. Unter den ein Bad Auffuchenden gibt es ja zahlreiche, die des Schwimmens unkundig sind, die Untiefen des Wassers nicht kennen und in Folge dessen der Gefahr des Ertrinkens nicht immer entgehen können. Hoffentlich wird die Wichtigkeit des Gebrauchs der Bäder für die Gesundheitspflege, die Pflicht des Staates, für Gesundheit und Sicherheit des Lebens seiner Staatsbürger Sorge zu tragen sowie die öffentliche Sittlichkeit schließlich doch die Aufmerksamkeit der Gesetzgebung auf das Badewesen lenken und nicht so ferne dürfte die Zeit mehr sein, wo es in jeder Gemeinde in jeder Stadt, öffentliche Badeanstalten geben wird und diese werden

als Markstein auf der Bahn des Fortschrittes in der Kultur der Menschheit zu gelten haben.

## Das Fejérvári-Jubiläum.

Ungos, 14. August.

Der Feier des fünfzigjährigen Jubiläums des Honvédministers Baron Géza Fejérvári, welche heute begangen wird, ist eine über das persönliche Moment weit hinausreichende Bedeutung beigemessen und wird auch in ihren äußeren Formen den Rahmen weit überschreiten, in welchem solche Festlichkeiten, so selten sie auch sind, sich zu bewegen pflegen. Schon das eine Moment, daß ein Mitglied des Herrscherhauses, der so populäre Oberkommandant unserer Honvédarmee, Erzherzog Josef eine Deputation vor den Jubilar führen wird, verleiht der Feier einen ganz exzeptionellen Charakter. Es ist eine längst bekannte Sache, daß Baron Fejérvári bei unserem Monarchen nicht nur persona gratissima, sondern auch Vertrauensperson par excellence ist. Erzherzog Josef hat demnach, wenn auch nicht im Auftrage Sr. Majestät des Königs, so doch den allerhöchsten Intentionen entsprechend gehandelt, als er seine Entschickung kundgab, an der Feier des verdienstvollen Soldaten persönlich theilnehmen zu wollen. „Ich behalte mir die große Freude vor“, schrieb Sr. Hoheit Erzherzog Josef an den Staatssekretär Desider von Gromon, „die Gratulationsdeputation vor Sr. Excellenz selbst zu führen und an der Spitze des Honvéd-Offizierskorps die Begrüßungsrede zu halten.“ Diese Worte bringen eben, wie das Faktum selbst, die hohe Werthschätzung zum Ausdruck, welche man in hohen und allerhöchsten Kreisen für die Person des Baron Fejérvári hegt. Allein damit ist die Bedeutung der Jubiläumfeier keineswegs erschöpft, denn noch ein zweites Moment fällt bei derselben sehr angenehm in's Auge.

Nicht das Militär allein beehrt die Feier, sondern auch eine ganze Reihe von bürgerlichen Deputationen wird dem Jubilar ihre Huldigung darbringen und damit dokumentiren, daß die öffentliche Meinung Baron Fejérvári nicht nur als einen ausgezeichneten Soldaten, sondern auch als einen vortrefflichen Staatsbürger kennt, und wegen der Vereinigung dieser Qualitäten ihn zu den besten Söhnen der Nation zählt.

Dieses Moment darf nicht unterschätzt werden. So sehr man sich auch auf beiden Seiten Mühe gibt, das Einvernehmen zwischen Militär und Zivil aufrecht zu erhalten und je inniger zu gestalten, ist dieses Streben im Allgemeinen doch nicht von jenem vollen Erfolge begleitet, welcher auf beiden Seiten erwünscht ist. Also Beweis hiefür kann der Umstand gelten, daß es bei uns gar so leicht zu sogenannten „Militäraffaires“ kommt. Diese sind eine Folge der übergroßen Empfindlichkeit auf beiden Seiten und der ungenügenden Berücksichtigung der gegenseitigen Standpunkte. Wenn nun bei einer Feier vorwiegend militärischen Charakters Militär und Zivil in gleicher Weise huldigen erscheinen, so ist dem sehr hohe Bedeutung beizumessen. Aber auch für den Gefeierten liegt hierin eine große Ehrung, und Baron Géza Fejérvári verdient diese in uneingeschränktem Maße. Er repräsentirt den Soldaten, wie er unter unseren Verhältnissen sein muß und kann als ideales Muster eines solchen gelten. Dieses Muster kann wohl nicht Jeder erreichen, weil es den guten, edlen und liebenswürdigen Menschen zur unumgänglichen Voraussetzung hat; allein nachstreben können ihm Viele, und je Mehr dies Thun, desto enger werden die Bande geschlossen, welche die Armee und die Bürgerschaft umschließen. Ein gutes Beispiel geht nie verloren und wirkt fast unmerklich in gutem Sinne fort. Dieses Ver-

dienst ist die Förderung der vielen anderen Verdienste, die sich Baron Fejérváry um Thron und Vaterland erworben, welche nun allgemeine und ungetheilte Anerkennung finden und die Feier zu einer nationalen gestalten.

## Tagesneuigkeiten.

**Königs Geburtstag.** Das Geburtsfest unseres geliebten Königs wird wie immer auch heuer in herkömmlicher Weise gefeiert werden. Dasselbe fällt auf kommenden Sonntag den 18. August, demzufolge wird die Bevölkerung in größerer Anzahl als sonst den Festlichkeiten beiwohnen. — In der evang. Kirche findet um 10 Uhr Vormittags ein Dankgottesdienst statt. — Im israel. Kultustempel wird um 11 Uhr ein mit Festpredigt verbundener solenner Gottesdienst abgehalten.

**Maria Himmelfahrt.** Heute Donnerstag begehrt die röm. kath. Kirche das Fest der Himmelfahrt Maria. Es ist dies einer der größten Marienfeiertage im Jahre und findet aus diesem Anlasse in der Minoritenkirche ein feierlicher Gottesdienst statt.

**Personalnachrichten.** Obergespan Karl v. Bogány ist Montag Abends hieher zurückgekehrt. — Bürgermeister Arpad v. Marsovský ist Montag hier eingetroffen und begibt sich heute nach Királykegye zurück.

**Der Krassó-Szörényer Verwaltungsausschuss** hielt heute unter Vorsitz des Obergespans Karl v. Bogány seine ordentliche Monatsitzung. Zur Verhandlung kamen 40 minder wichtige Gegenstände.

**Karantänebeser Holzwaaren-Fabrik.** Aus Karantenebes schreibt man uns: In der jüngsten ordentlichen Generalversammlung der Stadtkommune wurde das Projekt der Barth'schen Holzwaaren-Fabrik zur ewigen Ruhe bestattet. — Herr May Barth mag ja ein fixer Fixeur sein, aber am nöthigen Kapital zur Gründung eines noch so kleinen Industrie-Unternehmens scheint es ihm gründlich zu fehlen. Wir glauben ja gerne, daß er es mit dieser Gründung ganz ernst gemeint hat, sind aber der Ansicht, daß er sich mit dieser auch selbst erst eine Existenz gründen wollte. Jedenfalls ist ihm die deutsche Bankkrise sehr unangelegentlich gekommen, daher er mit Forderungen an den Bürgermeister herantreten ist, die absolut unerfüllbar waren. Er wünschte, daß die 30 Joch von der Hutweide grundbücherlich auf seinen Namen übertragen werden. Auch diesen Wunsch wollte der Bürgermeister erfüllen, doch sollten die im Vertrage stipulirten Bedingungen gleichfalls grundbücherlich sichergestellt werden. Eine weitere Forderung, anstatt der 10.000 Kronen Subvention 800000 Stück Bausteine zu liefern, wurde gleichfalls vom Bürgermeister akzeptirt. Doch zum Schlusse kam gewissermaßen der Pferdefuß erst zum Vorschein. In der letzten Konferenz mit dem Bürgermeister trat Herr Barth mit der Forderung an diesen heran, die Stadt möge für ihn die Gutshaltung auf einen Betrag von 175.000 Kronen übernehmen. Das ging denn doch gegen den Strich und so hat nun der Bürgermeister heute der Generalversammlung das Referat vorgelegt, welches diese Bedingungen als unakzeptabel und die Angelegenheit als negativ erledigt bezeichnete. In diesem Sinne wird auch der Bericht dem Verwaltungsausschusse des Komitates und dem Minister referirt werden.

**Eine gelungene Unterhaltung** veranstalteten am 10. d. die Lugoser Mitglieder des Landes Diurnistenvereines im Hotel „Concordia“, welche von einem zahlreichen, distinguirten Publikum besucht war. Nebst dem moralischen war auch der materielle Erfolg ein überaus günstiger, was umso erfreulicher ist, da das Reinerträgniß dem Pensionsfond der Diurnisten zukommt. Ueberzahlungen haben geleistet: Generalmajor Viktor Klobucsár, Oberst Friedrich v. Koncz je 9 Kronen, Honvéd-Offizierskorps, Dr. Moritz Deutsch je 8 Kr., Johann Wigh 6 Kr., Gerichtsrath Anton Savas und P. G. je 4 Kr., Dr. János Pop und Dr. Mattiasich je 3 Kr., Lindner, D. Simonyi, Rdn. Nath Györbiri, Johann Budintean, Tafelrichter Juschig, Dr. Julius Rosenthal je 2 Kr., Cornel Zsuku, Dr. Jacob Major, „Economia“, L. Rozgonyi, Bogdán, Bredecan, János Bodvinez, B. Hussler, K. —, Koloman Rác, Dr. Kis, Muntjean, Dr. Avramescu, W. Grünfeld, Dr. J. Bognár, Dr. G. Ember, N. Forray, Zoltán Frank, Béla Viskay, Dr. Edin. Neumann, Gintim Barbulescu je 1 Krone.

**Israel. Gottesdienst.** Vom 16. d. beginnt der Abendgottesdienst im israel. Tempel um 7/7 Uhr.

**Fahnenweihe in Dognácska.** Die Dognácskaer freiwillige Feuerwehr arrangirt am 20. d. M. gelegentlich der 10. Jahresweide seit dem Bestande des Vereines ein Jubiläumsfest, welche Gelegenheit mit der Fahnenweihe verbunden sein wird. Das Festkomité, an dessen Spitze die Herren: Labislaus Petrovics, Karl Heinrich, Samuel Denel und Andor Krotky stehen, gibt sich mit anerkennenswerthem Eifer alle Mühe, um durch entsprechende Vorbereitungen das Gelingen dieser Feierlichkeit im Voraus zu sichern. Wir werden über den Verlauf seinerzeit ausführlich berichten.

**Symen.** Fr. Giacinte Fischer aus Lugos verlobte sich mit Herrn Ignaz Haas, Kaufmann in Temes-Szlatina.

**Ein Beitrag zur Schweinepeuche.** Die Gemeinde L. ist wegen der Schweinepeuche gesperrt. Der dortige Bewohner J. K. ist wegen einer Wechselfeuchde geklagt und hat der Mann das ehrliche Bestreben, seiner Verpflichtung nachzukommen, weshalb er sein gemästetes Schwein verkaufen will. Er hat auch einen Käufer gefunden, jedoch ist die Ausstellung des Passes von einem thierärztlichen Zeugniß abhängig. Zur Ausstellung dieses Zeugnißes muß der 45 Km. weit wohnende Staatsthierarzt gebracht werden, wodurch dem Manne 22 Kronen Auslagen erwachsen. Das ganze Schwein ist 50 Kronen werth, der Mann muß also die Hälfte des Werthes hergeben, um den gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen zu können, bevor sein Schwein zur Schlachtung kommt, bei welcher Gelegenheit es wieder dem die Fleischschau vornehmenden Thierarzte vorgeführt werden muß. Ein Schweinemäster im großen Style fühlte diese Lasten nicht, aber was soll der kleine Produzent sagen, der 1 oder 2 Stück füttert, dem dann die Möglichkeit der Verwerthung seines Produktes im Falle der Noth zur Unmöglichkeit gemacht wird, so daß er durch die behördlichen Vorichtsmaßregeln zu Grunde gerichtet wird. Nicht einzelne Fälle sind es, welche uns zu dieser Ausführung veranlassen, sondern ein allgemeiner Nothschrei jener Gemeindebewohner, welche das Unglück trifft, in ihrer Bemerkung Seuche zu haben. Die Vorichtsmaßregeln sind gewiß nöthig und sollen mit voller Strenge durchgeführt werden, aber das Veterinärwesen ist verstaatlicht, umjomehr soll auch der Staat die Kosten tragen, nicht aber durch die Seuche schon ohnedem schwer geschädigte Bürger. Die sich nothwendig ergebenden Untersuchungen sollen den Kleinbauern nicht zu Grunde richten, denn jede einzelne Untersuchung kostet mit den Gebühren und Kilometergeldern viele Gulden, welche stets der Eigentümer bezahlen muß, was eine so bedeutende Last involvirt, daß die Viehzucht, diese unbedingt nöthige Nebenbeschäftigung des Bauern, ebenso unbedingt zu Grunde gerichtet wird.

**Defraudirende Postbeamten.** Aus Karantenebes wird uns geschrieben: Gegen die Postmeisterin von Koronya Rosa Seemüller und den Aushilfsbeamten Gabriel Valean, zwischen denen angeblich ein Liebesverhältnis obwalten soll, wurde die Anklage wegen Defraudation und öffentliche Dokumentenfälschung erhoben. Der Fehlbetrag soll 1500—2000 Kronen betragen. Ueber Valean wurde wegen Fluchtversuch die Untersuchungshaft verhängt.

**Ein netter Irrthum.** Eine höhere Tochter kommt aus dem Pensionat ins Elternhaus in die Stadt zurück. Der Hausarzt, der die hochgradig bleichsüchtige Tochter zufällig sieht, empfiehlt dem Vater, dieselbe so bald wie möglich aufs Land zur Kräftigung zu schicken. Schon am nächsten Tag wird gepackt und noch abgereist. Mit der Bitte, doch bald über ihr Befinden Nachricht zu geben, entfährt der Zug den Abschied winkenden Eltern die Tochter. — Tage vergehen, ohne daß eine Nachricht von der Tochter eintrifft; den Eltern wird es ängstlich zu Muthe und um Gewißheit zu erhalten, gibt der Vater ein Telegramm auf: „Sofort telegraphiren, wie es Dir geht.“ — Nach mehrstündigem Harren trifft endlich von der Tochter folgende Antwort ein: „Liebe Eltern, verzeiht, bin Mutter. Brief folgt.“ — Die Mama der höheren Tochter war einer Ohnmacht nahe, als sie diese Worte gelesen. Der Vater beschloß, sofort zu seiner Tochter zu eilen. Er fand diese zu seinem Erstaunen beim besten Besinden. Die Lösung dieses fürchterlichen Mißverständnisses sollte der Vater auf der Postanstalt erfahren, denn der Telegraphist hatte auf dem Morseapparat Mutter statt munter telegraphirt.

**Treu bis in den Tod.** Aus Reschiza schreibt man: Ein Ereigniß erschütternder Tragik, die das Mitgefühl jedes warmherzigen Menschen wachrufen muß, hat sich in der verfloffenen Woche in unserem Städtchen ereignet. Ein alter Bürger unseres Ortes, der 68 Jahre alte Herr Georg Schwager hat in der Nacht von Sonntag auf Montag an den Folgen eines Schlaganfalles, den er eine Woche vorher erlitt, die müden Augen für immer geschlossen. Seine Frau, geb. Emma Baradt, war hieüber demnächst entsetzt, daß auch sie nach kaum 5 Stunden im Alter von 58 Jahren verstarb. Die treuen Lebensgefährten, die auch im Tode nicht von einander ließen, wurden Dienstag Nachmittag unter großer Betheilung des Publikums zu Grabe getragen und ruhen nun gemeinsam in der Mutter Erde.

**Die letzte Fahrt . . .** Aus Bogsan schreibt man uns: Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am letzten Montag beim Uebersiedeln der Zirkus-Gesellschaft, die einige Tage hier gastirte. Die Gesellschaft hatte ihre Wagen zur Abreise fertig gemacht und auf einem der meistbepackten Wagen nahm der erst seit kurzer Zeit bei der Truppe angestellte 56-jährige Schneidergehilfe May Fischer auf einer freistehenden Riste Platz. Angeblich wurde Fischer vom Zirkus-Personal wiederholt aufmerksam gemacht, nicht dort zu sitzen, da er leicht herabfallen könne, und wirklich, kaum hatte sich der Wagen in Bewegung gesetzt, als die Pferde schauten und im rasenden Galopp durch die Hauptstraße rannten. Fischer fing an zu wanken und suchte sich anzuklammern, sah aber so unglücklich, daß er absolut keinen Halt finden konnte und stürzte kopfüber mit solcher Vehemenz zu Boden, daß er bewußtlos liegen blieb. Das Ganze war das Werk von einigen Sekunden und Niemand konnte ihm zu Hilfe eilen, trotzdem auf der Straße viele Menschen waren, die den Todessturz mit ansahen. Unmittelbar nach dem Anfälle erschien Dr. Karjay an der Unglücksstelle, konstatirte einen Schädelbruch und veranlaßte, daß Fischer in das Spital transportirt wurde, wo der Arzmit nach zwei Stunden verschied, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Der Leichnam wurde von Amtswegen obduzirt und Dienstag Nachmittags auf dem israelitischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Zur genauen Darstellung des Sachverhaltes wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

**Aus der Geschäftswelt.** Der hiesige Holzgroßhändler Herr Julius Holzner hat das Haus des Herrn Jgn. Deutsch jr. in der Szendegasse käuflich erworben. Herr Holzner wird daselbst sein Central-Bureau und eine Baumaterialienhandlung etabliren.

**Luftkurort Nemet-Bogsan.** Nachfolgend bringen wir das dritte Verzeichniß der zum Sommeraufenthalte dort eingetroffenen Fremden: Jure Beres, Stuhlamtsbeamter sammt Frau und Kinder, aus Resicza, Karl Szalay, Staatsbahn-Kontrollor sammt Frau und Kinder, aus Szegedin, Frau Heinrich Pengi aus Temesvár, Frau Daciuka Schischmanov, Gattin des kaiserlich bulgarischen Legations-Sekretärs aus Wien sammt Kinder und Boune, Frau Witwe Wolga Paslowits aus Ouzlin, Giza Sebestyan, Post- und Telegraphen-Overbeamter sammt Frau und Kind, aus Temesvár, Frau Wilma Hadzi, Postbeamtenstgattin, sammt zwei Kinder, aus Temesvár, Josef Kofan Beamter aus Szegedin.

**Schadenfeuer.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag geriebt in der Temesvárengasse das Haus der Gastwirthin Magdalena Tamás in Brand und wurde bis zum Grund eingäschert. — Zur selben Zeit brannten auf dem Feldgebiete „cimpului“ mehrere Heutriten nieder.

**An die bekannte Adresse.** Das unwüthigste aller Krassó-Szörényer Blätter, welches über eine abnormale Galle zu verfügen scheint, macht sich nunmehr das unerschuldige Vergnügen, sich an einem zu uns in freundschaftlicher Beziehung stehenden Herrn, seines Zeichens Professor, zu reiben, und bringt eine windverdrehte Nachricht, wonach erwähter Herr in unserem Blatte über Herrn von Asboth geschrieben hätte. Wir erklären einfach, daß dies nicht wahr ist, da der Herr Professor uns nie als, auch jetzt nicht, Beiträge polemischer Natur beigelegt hat. In Ubrigen können wir dem Blättchen diesen Spaß, den es sich macht, nicht unterlassen, und wollen es auch nicht, aber da es diesbezüglich unsere Meinung erfahren zu wollen scheint, verweisen wir das „Organ“ auf unseren Leitartikel vom 4. August d. J.

**Opfer der Berge.** Aus Reichenau wird berichtet: Gestern Abends wurde die alpine Rettungsstation verständigt, daß im Höhlenthale im Naggebiete Touristen verunglückt seien. Passanten, die durch die herzerreißenden Hilferufe der Verunglückten aufmerksam gemacht wurden, überbrachten dem Bergführer Wurtel die traurige Nachricht. Dieser begab sich sofort mit einigen Touristen auf dem Kagenkopfsteg zur Reichenauer alpinen Rettungsstation. Unter Führung des Vorstandes und im Beisein des Polizeikommissärs und des Gendarmerie-Wachmeisters begab sich sodann die Rettungskolonnie zur Unglücksstätte. Auf dem Gipfel des massenmörderischen Kagenkopfes angelangt, wurde das gräßliche Unglück konstatiert. Zwei Touristen sind abgestürzt, einer der Touristen ist tot und einer schwer verletzt. Die Namen der Touristen sind bisher unbekannt. In Folge der eingebrochenen Dunkelheit mußte vom Transport der Verunglückten abgesehen werden. Zur Labung wurde dem Schwerverletzten Cognac gereicht. Die Rettungsarbeiten wurden heute Früh 2 Uhr fortgesetzt.

**Insolvenzen.** Der Wiener Kreditorenverein gibt unter anderen auch nachstehende Insolvenzfälle bekannt: Ignaz Rosenfeld, Kaufmann in Weißkirchen; J. Hoffmann, Kaufmann in Draviza.

**Zur Traubenkonservierung.** Zur herannahenden Lese muß dafür Sorge getragen werden, jene Traubensorten, welche behufs Konservierung für die Wintermonate ausgewählt werden, nicht nur vor dem Anmagen der Wespen zu schützen, sondern es ist jetzt an der Zeit sich, jene Vorrichtungen herzustellen, welche die Konservierung des Traubengutes für den größeren Bedarf leicht ermöglichen. Die beste Konservierungsmethode ist die, daß, nachdem die schönsten, widerstandsfähigsten Trauben deren Beeren hartschalig sind, als Krachgutedel, Trollinger, Muskateller etc. vorsichtig abgelest worden sind, selbe in einer trockenen Kammer mit einem Stück Nebenholz in mit Wasser halbgefüllte Gläser gesteckt werden. Am besten eignen sich hiezu hergerichtete starke Latten, mit vorgearbeiteten Löchern. Damit die Gläser nicht durchfallen, werden nach dem Durchstecken der Gläser durch die Öffnungen, am oberen Flaschenrand mit einem breiten Holz, oder Wolle, Hanstrand versehen. In das Wasser kommen grobgestoßene Holzkohlenstücke, welche säulnwidrig wirken, das Wasser konservieren da im Winter gut konservierte Trauben oft den 3-4fachen Preis notiren, so kann ein sehr schönes Nebeneinkommen erzielt werden.

**Klavierunterricht.** Wir machen unsere Leser auf das Inserat des Herrn Emil Gries aufmerksam, welchen wir als tüchtigen Klaviermeter bestens empfehlen.

**Brauerfest-Markt in Miskolc.** Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß der diesjährige Miskolczer Brauerfest-Markt, außer welchem in diesem Jahre in der Provinz keiner mehr stattfindet am 21. August l. J. abgehalten wird.

**„Wieso gehn Sie stets so modern und chic gekleidet?“** Das muß doch ein Vermögen kosten! Solche und ähnliche Aussprüche bekam eine Dame unserer Bekanntschaft oft zu hören, und sie hatte immer nur die stereotype Antwort dafür: „Sie irren, meine Liebe, meine Garderobe ist billiger, als Sie glauben, denn ich stelle mir dieselbe selbst her. Man muß es nur richtig anfangen. Gehen doch gleich mir Hunderttausende von Damen nach den muster-gültigen Schnittvorlagen des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schwiner Berlin W. 35, gekleidet, die sich ihre Kostüme genau nach den leicht faßlichen Vorschriften dieses in seiner Art unübertrefflichen Blattes selbst angefertigt haben.“ Und solche bietet es noch dazu zu einem fabelhaft billigen Preise! Besonders anerkennenswerth ist auch, wie wir uns überzeugt haben, die hochinteressante Modenbeilage „Neuestes aus Paris“. Eine willkommene Beigabe bilden außerdem das farbenprächtige Modenolorit, das illustrierte Unterhaltungsblatt, die achtseitige Roman-Beilage „Aus besten Federn“ und eine Handarbeiten-Beilage in großem Format, die unserer Damenwelt entzückende Dessins zu Handarbeiten für die Muffestunden in der Sommerfrische bietet. Extra-Schnittmuster nach eingetandtem Körpermaß liefert der Verlag zu jeder seiner Abbildungen zum Selbstkostenpreis von 60 h. für Erwachsene, 44 h. für Kinder. Man kann getrost behaupten, das die „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette — nicht zu verwechseln mit Mäntel ähnlichen Titeln! — in ihrem Genre einzig dasteht. Für nur 75 kr. vier-

teljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei ersteren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Zafomirgottstraße 6.



**Margit-Krème.** Es gibt wenige Damen im Lande die diese ausgezeichnete Gesichtsalbe des Arader Apothekers Releinen v. Fölbes nicht kennen. Nämlich erfreut sich das Margit-Krème unter allen Gesichtsverschönerungs-Mitteln des größten Absatzes, da dieses allgemein beliebte Erzeugniß weder Quecksilber noch Blei enthält, gänzlich unschädlich ist und alle Unreinlichkeiten der Haut, wie Sommerprossen, Ausschläge etc. schon nach einigen Tagen entfernt und dem Gesichte eine schöne, zarte Farbe verleiht. Großer Ziegel 2, kleiner 1 Krone. Zu haben beim Erzeuger und in allen Apotheken.

**Das lenkbare Luftschiff — in Lugos erfunden!**

Es ist erreicht! Seit die Stellung des Schraubartees eine Haupt- und Staatsaktion geworden, ist obiges Sätzchen zu ungeahnter Bedeutung gelangt.

Es ist — ich will mir keine Bartbinde vor den Mund nehmen — ein Zeichen der Zeit, die stets nach Höherem strebt, daß man die Stellung des Bartes, der höchsten Mannezier, aufzurichten, den Männlichkeitsbeweis gleichsam in die richtigen Bahnen zu lenken sucht.

Zu lenken! Das brachte mich auf die Idee! Die Bartbinde machte mich zum größten Manne meiner Zeit — zum Gefährten des unlenkbaren alles Unlenkbaren, zum Gefährten des lenkbaren Luftballons. Lenkbarer Luftballon! Du Ziel- und Gipfelpunkt ungeträumter Träume, du Idealpotenz aller nur halbwegs verkannter Genies, Du nie erreichtes, Windstille beiseiteschobendes Ungeheuer, du liegst bereit zu meinen Füßen, und tanzt jetzt, wie ich pfeife ober, besser gesagt, drücke!

Dem ein Druck genügt, und mein Fahrzeug setzt sich in ungeahnte Bewegung. Ja, ein einfacher, kleiner Druck auf ein einfaches, kleineres Tastchen, das in den Motorraum führt. Im Motorraum arbeitet eine elektromagnetische Maschine mit zehntausend Pferdekraften. Zwei gigantische Windschrauben werden durch sie in Bewegung gesetzt, so daß in einer Sekunde, bei mittlerer Geschwindigkeit, so ungefähr eine halbe Million Umdrehungen gemacht werden können. Diese Zahl müßte allerdings erreicht werden. Doch dem Genie verhilft sich nur das Gemeine, Mittelmäßige. Das Gewaltige, Unmögliche ist die Selbstverständlichkeit.

Gleich links führt eine von Meister Olbrichs Hand entworfene Thüre in mein echt jeffersonistisch eingerichtetes Studierzimmer, für dessen richtige Gebrauchsanweisung ich einen Preis ausgesetzt habe, der etwa später zur Vertheilung gelangen wird. Durch eine etwunde Öffnung kriecht man modern in mein Laboratorium.

Hier arbeite ich. Arbeite an Erfindungen, an den größten Erfindungen der Neuzeit, an einem neuen Bartbindepatent. Diese Bartbinde soll . . . Srrrr!

Hergott! Was ist denn das? Ich stürze auf's Verdeck des zigarrenförmigen Aluminiumrumpfes meines Luftseglers — und lächle fein und bedeutungsvoll, mit jenem gewissen Augenzwinkern verflechter Stachelironie: Beim Durchfliegen des Weltraumes ist mir eben nur etwas ganz Profaisches zugestoßen. — Ein Mensch liegt schwer atmehnd auf dem Boden, in der Rechten einen Papierstoß, hinter dem Ohr eine Schere. Jetzt wußte ich Alles. Ein Journalist war vom Himmel gefallen und zufälliger Weise hatte mein Fahrzeug seinen Erdenflug unterbrochen. Wer sind Sie? frug ich mit-leidig und beugte mich zu dem Halbohnmächtigen. „Geh' zum Bucephales!“ kurrte der Zeitungs-

Schreiber und sprang über Bord in den Luftraum hinaus.

Ich stand perplex. So lohnt man also Ebelmuth und Güte! brauste es in mir auf.

Ein Zeichen für den Steuermann und das Steuerruder wandte sich dem Entfliegenden zu, der etwas Weißes entfaltetete, womit er augenscheinlich seinen raschen Geistesflug zu hemmen suchte.

Wir flogen bligartig durch die Luft, vorbei an phantastischen Wolgenbergen, wallenden Meeren, durchstürmten die Milchstraße, in der gerade die ewige Jungfrau promenirte, verfolgt vom listernen Steinbock, wir brausten dahin durch die Schichten, daß ihre Reibung wie Donnerrollen nachhallte.

Schnell näherten wir uns der sogenannten Erde. Unser Fluchtling flog voraus, den Kopf nach vorne, als wollte er Luftmauern durchbrechen.

Unten wurde es klar. Weiße Häuschen blitzten auf, Thürme stachen kühn in die Bläue — wir näherten uns dem Mittelpunkt der Erde.

Lugos. Ich drückte auf einen anderen Knopf und der Flug meiner Maschine ließ etwas nach.

Wir trieben in einer dicken, trägen Luftschichte. Ich athmete etwas schwerer, mein beherer Geistesflug fühlte sich etwas eingengt. Die Luft war von tausenden Miasmen erfüllt, Kanaldünste mischten sich mit Wucherperzenten . . .

Jetzt veränderte sich mit einemmale mein Fluchtling. Er blähte sich gewaltig auf wie jener Ochsenfrosch an der fernem grünen Gewässern, die Nase hob sich kühn in die Luft und gewaltig raufchte das weiße Blatt, wie Flügelschlag jenes fabelhaften Vogels, der sich aus seiner Nische verjüngt. Der Mann, der dort unten niederschwebte, stützte sich schwer auf das Blatt, welches für sein stetiges aber sicheres Sinken Objorge zu tragen schien.

Plötzlich wandte sich das Blatt — der Mann griff verzweifelt in die leere Luft, ein furchtbarer Krach — und er lag halbzertrümmert auf dem Straßenpflaster, das den Namen Bonnazgasse führte. —

So lag ich zwei Minuten und rieb mir die schmerzende Rückseite der Medaille.

Als ich völlig zum Bewußtsein gekommen war, erzählte man mir, ich sei soeben aus einem Lokal hinausgeworfen worden, weil ich mir erlaubte über Herrn Johan von Asboth einen Artikel zu schreiben . . .

Srrr! Ssss! raufchte es da über mir und mein stolzes Fahrzeug stieg führerlos in die Lüfte —

Wahrscheinlich kreist es jetzt im Weltraum um die Sonne und trägt meine Unsterblichkeit mit in die Ewigkeit.

Vielleicht entdecken mich dieser Tage ein paar Astronomen. . .

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Lechner.

**Lokalveränderung.**

Erlaube mir dem P. T. Publikum mitzutheilen, dass ich meinen

**Rasir- und Frisir-Salon**

in die Königsgasse Párvy'sches Haus vis-à-vis Hotel »König von Ungarn« verlegt habe.

Das neue Lokal ist den grosstädtschen Anforderungen entsprechend elegantest eingerichtet und werde ich nach wie vor für prompte, exacte Bedienung sorgen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

M. Szosztarics Raseur u. Friseur.

**Geschäftshaus**

Temesváregergasse Nr. 97 aus freier Hand

**zu verkaufen.**

Enthaltend Wirthshaus mit 2 Gassenzimmern, Fleischbank, 2 Hofwohnungen, drei Stallungen, separater Schweinestall, 2 Schoppen grosser Garten, Holzlage, Keller, Boden etc.

Näheres beim Hauseigentümer Stefan Draganits. 5-6

# Balkonwohnung Elegante Wohnung

im Petza'schen Hause

zu vermieten.

Näheres bei

Herrn Julius Holzner.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

26105—1901. alisp. sz.

1—2

## Hirdetmény.

Közhirre tétetik, miszerint Krassó-Szörény vármegye törvényhatóságának 1902. évi szükségletei szállításának biztosítása céljából folyó évi szeptember hó 3-án alólírott alispán irodájában zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

1. Szállítandó lesz sötétkék és vörös posztó, szükséghez képest.
2. A szolgálószemélyzetet illető ruházata készítése.
3. Ugyanazt illető lábbeli szükséglet szinte szükséghez képest.
4. 420 köbméter hasáb tűzifa.
5. Papír és egyéb írószerek és irodaszükségletek, szükséghez képest.

Felhivának mindazok, kik ezen szükségleteket szállítani, illetve készíteni kívánják, hogy egy korona bélyeggel és az 1., 2., 4. és 5. t. alatti szállítványokra nézve 200—200 kor. a 3. tételre nézve 100 kor. készpénzből, vagy ovadékképes állami papirokból álló biztosítékkal, valamint a posztó, papiros és irodaszerek minálakkal ellátott zárt írásbeli ajánlatokat f. évi szeptember hó 3-ig déli 12 órájáig alólírott alispánhoz nyújtsák be.

A ruházat készítésével és a csizmak szállításával azon iparral foglalkozó lesz megbízandó.

A közeli feltételek a vármegyei számvevőségél megtekinthetők.

Lugoson, 1901. évi augusztus hó 6-án.

FIALKA,  
alispán.

## Fleischbank- u.

### Fleischselcher-Geschäft

komplett eingerichtet, Wohnung mit 2 Zimmer, sammt Zugehör, Schlachthaus, Stallung, Schuppen, Eisgrube, Keller, Kukurutz-Scheune, grosser Schweinstall und grosser Garten ist zu verpachten eventuell zu verkaufen.

Näheres bei

Georg Litvay,

Temesvár, Schwanengasse.

898—1901. sz.

## Hirdetmény.

Ezennel közhirre tétetik, miszerint Román-Lugoson, Behm-utca 147. és Facseti-utca 618. és 1322. sorszámok alatt elfekvő házak önkéntes nyilvános szóbeli árverés s írásbeli zárt ajánlatok útján el fognak adatni.

A szóbeli árverés Lugoson 1901. évi augusztus hó 31-én d. e. II órakor lesz megtartva a gör. kath. püspöki hatóság irodai helyiségében; ugyanoda nyújtandók be f. évi augusztus hó 27-ig az írásbeli zárt s 550 kor. illetve 400—400 kor. ovadékkal ellátott ajánlatok is.

Az eladási feltételek az érdekeltek által a Püspöki Hatóság irodai helyiségében a hivatalos órák ideje alatt bármikor betekintheők.

Lugoson, 1901. évi július 31-én.

A lugosi gör. katolikus  
Püspöki Hatóság.

3—3

I. Stock  
2 Gassen- u. 3 Hofzimmer, Badezimmer, Küche, Speis Dienstbotenzimmer, Boden etc.

zu vermieten.

Näheres bei Herrn Haas, vis-à-vis der Artillerie-Kaserne.

2—3

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

25166. sz. — alisp. 1901.

## Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegyében az üresedésbe jött vármegyei központi és a jablaniczai II. oszt. utmesterei állások betöltésére pályázatot kirdetek.

A központi vármegyei utmesterei állással 1200 korona évi fizetés, a jablaniczai utmesterei állással 800 korona évi fizetés, kilométerenként a kiépített utakon 7 korona, a ki nem épített utakon 3 korona 30 fillér utazási átalány jár. Ez idő szerint a jablaniczai utmesterséghez 49\*15 km. kiépített ut tartozik.

Ezen utmesterei állásokra pályázókat felhívom, hogy a katonai kötelezettség teljesítését, továbbá nyelv- és írásbeli ismereteiket, szakképzettségüket, eddigi foglalkozásukat, életkorukat, valamint testalkatuk egészséges voltát igazoló okmányokkal felszerelt és Pogány Károly főispán ur ő méltóságához címzett folyamodványukat folyó évi szeptember hó 30-ig annyival is inkább nyújtsák be hozzám, mert a későbbben érkező folyamodványok nem fognak figyelembe vétetni.

A központi utmesterei állásra pályázónak szép és folyékony írással, valamint a rajzolásban és tervezésben oly jártassággal kell bírnia, hogy kisebb tervezést önállóan végezhesen és az államépítészeti hivatalnál a rajzoló teendőket is ellássa. Egyenlő minősítés esetén az 1873. évi II. t. cz. értelmében a kiszolgált és igazolvánnyal ellátott altisztek előnyben részesülnek.

A végleges kinevezések egyik feltételét képezi az előírt képességi vizsgának egy éven belül letétele.

Azon tárgyak, a melyekből a képességi vizsga leteendő, a vármegyei utmesterei szabályrendeletben vannak megírva és a lugosi m. kir. államépítészeti hivatalnál ez iránt tájékozást lehet szerezni.

Lugoson, 1901. évi augusztus hó 5-én

FIALKA, alispán.

## Ein Lokomobil

6 Pferdekraft, von der Lugoser Brückenbau-Unternehmung zu Pumpzwecken

zu miethen gesucht.

Inbetriebsetzung in den nächsten 14 Tagen.

Offerte an den bauleitenden Ingenieur Herrn Székely in Lugos.

2—3

1050 végrh. — 1901 szám

## Árverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirre teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróság 1901. évi V. I. 1193 és 1194 számú végzése következtében özv. Mihajescu Mária javára Jorga Juon és neje ellen 724 és 600 kor. s jár. erejéig 1901 évi május hó 10-én foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 600 korra becsült 2 ló, kocsi, szerszám, kádak, hordók, 1 üsző, 1 vaseke taligával stbből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróság 1901. évi V. I. 1193/2 számú végzése folytán 1324 kor. tőkekövetelés, ennek eddig összesen 54 kor. 20 fillér biróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson alperesek lakásán leendő eszközésére 1901. évi aug. hó 31-ik napjának délutáni 3 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, jelen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1901. évi aug. hó 10.

Schieszler Vilmos,  
kir. bir. végrehajtó.

## Klavierunterricht

in und ausser dem Hause ertheilt zu

billigsten Konditionen

Emil Gries

2—2

Hunyadygasse Nr. 20.

Beehre mich höfl. zur Kenntniss zu bringen, dass ich in

## TEMESVÁR am Prinz Eugen-Platze

(im Hause der Agram-Spareassa) ein

## Uniformirungs- und Herrenausrüstungs-Geschäft

errichtete.

Indem ich mir erlaube, das hochlöbl. Offizierscorps, Herren Einjährig-Freiwillige, Post- und Bahnbeamte, Thierärzte etc. zu bitten, mich mit Ihren Aufträgen zu beehren, will ich noch erwähnen, dass mein Hauptstreben dahin gerichtet ist, meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht aufs Vollkommenste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Samuel Halle.

1—3